

Wochenblatt

für

Reichenbrand, Siegmar, Neustadt, Rabenstein und Rottluff.

Erscheint jeden Sonnabend nachmittags.

Bezugspreis: Vierteljährlich 30 Pf. — Anzeigen werden außer in der Geschäftsstelle (Reichenbrand, Neugärtstraße 11) von Herrn Friseur Weber in Reichenbrand und von Herrn Kaufmann Emil Winter in Rabenstein entgegengenommen und die Spaltige Werbezettel oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet. Schluss der Anzeigen-Ausnahme Freitag nachmittag 2 Uhr. — Fernsprecher Amt Siegmar 244. Vereinsinserate können nicht durch Fernsprecher aufgegeben werden.

Nº 30

Sonnabend, den 28. Juli

1917

Nachstehende Bekanntmachungen werden hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.
Die Gemeindevorstände zu Reichenbrand, Siegmar, Neustadt, Rabenstein und Rottluff,
am 24. Juli 1917.

Verkehr mit Frühkartoffeln aus der Ernte 1917 im Bezirke der Amtshauptmannschaft Chemnitz.

§ 1. Wer auf einer Frühkartoffelanbaufläche, die größer ist als 200 qm, Frühkartoffeln erntet, darf von jedem ha seiner Anbaufläche mindestens 160 Zentner Frühkartoffeln an die Gemeindebehörde, in deren Bezirk die Anbaufläche gelegen ist, abzuliefern. Nächstes hierüber bestimmen die Gemeindebehörden.
§ 2. Frühkartoffeln dürfen im Bezirke der Amtshauptmannschaft Chemnitz nur gegen Kartoffeln von den Gemeindebehörden verkauft werden.
Der unmittelbare Verkauf von Frühkartoffeln durch den Erzeuger an den Verbraucher ist verboten.
§ 3. Wer diesen Bestimmungen zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mk. oder mit einer dieser Strafen bestraft.
Chemnitz, am 20. Juli 1917.

Der Kommunalverband der Amtshauptmannschaft Chemnitz.

Ausfuhr von Frühkartoffeln der Ernte 1917 aus dem Bezirke der Amtshauptmannschaft Chemnitz.

§ 1. Die Ausfuhr von Frühkartoffeln der Ernte 1917 aus dem Bezirke der Amtshauptmannschaft Chemnitz einschließlich der Stadt Limbach ist nur mit Genehmigung der Amtshauptmannschaft duldig.
Gesuche um Erteilung der Ausfuhrgenehmigung sind bei der Gemeindebehörde, in deren Bezirk die Anbaufläche gelegen ist, anzubringen. Die Ausfuhrgenehmigung wird in der Regel dann nicht erteilt, wenn die Kartoffeln auf einer Anbaufläche geerntet worden sind, die nicht größer ist als 200 qm.

§ 2. Zu widerhandlungen gegen diese Bestimmungen dieser Bekanntmachung werden mit Gefängnis bis 1 Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mk. oder mit einer dieser Strafen bestraft.
Chemnitz, am 19. Juli 1917.

Der Kommunalverband der Amtshauptmannschaft Chemnitz.

Kleinhandels-Höchstpreis für Frühkartoffeln im Bezirke der Amtshauptmannschaft Chemnitz.

§ 1. Für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Chemnitz einschließlich der Stadt Limbach wird nach Gehör der Preisprüfungsstelle der Höchstpreis für Frühkartoffeln im Kleinhandel auf 15 Pf. für das Pfund festgesetzt. In diesem Preise sind sämtliche Unkosten enthalten.
§ 2. Wer den festgesetzten Höchstpreis überschreitet, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft.
§ 3. Diese Bekanntmachung tritt sofort in Kraft.
Chemnitz, am 25. Juli 1917.

Der Kommunalverband der Amtshauptmannschaft Chemnitz.

Neufestsetzung von Fleisch-Kleinhandelspreisen.

1. Kind-, Kalb- und Hammelfleisch.
Die Kleinhandels-Höchstpreise für Kind-, Kalb- und Hammelfleisch werden nach den jeweiligen Schlachttagen von der Fleischversorgung Chemnitz-Land, G. m. b. H., nach den Berechnungsmethoden der Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern vom 3. Mai 1917 — Nr. 1051 II B III — festgesetzt, festgesetzt und den Fleischern und Gemeindebehörden mitgeteilt. Die Gemeindebehörden haben die in ordentlicher Weise bekannt zu machen.

2. Schweinesfleisch.

Die Kleinhandelspreise für Schweinesfleisch werden folgendermaßen für das Pfund festgesetzt:
a. frisches Fleisch
Schweinefleisch mit eingewachsenen Knochen, rohem Speck, Schmalz und Fettbacken 1,40 Mk.
Schweinstochsen (Kopf, Dick- und Spülhaut) —,60 Mk.
Sonstige Schweinstochsen —,30 Mk.

b. für gepökeltes Fleisch

Wurst 10 Pf., für gepökelte Schweinstochsen 5 Pf. auf das Pfund zugeschlagen werden.
Für geräuchertes Schweinesfleisch ist ein weiterer Zuschlag von 15 Pf. auf den Preis für das Pfund gepökelten Fleisches zulässig.
c. für Wurst

Blut- und Leberwurst durchschnittlicher Beschaffenheit 1,80 Mk.

Brüh- und Knoblauchwurst 1,90 Mk.

Rohwurst 1,90 Mk.

Silzenwurst und Sülze 1,20 Mk.

Die bisher geltenden Preise bleiben in Kraft für Fleisch, Fett oder Wurst, die nachweislich gewonnen wurden von Tieren, die vor dem 1. Mai 1917 geschlachtet sind oder bestimmungsgemäß noch nach dem 1. Mai zu den höheren Preisen abgenommen werden dürfen.

Chemnitz, den 24. Juli 1917.

Der Kommunalverband der Amtshauptmannschaft.

Beiträge für den Landeskulturrat.

Mit dem diesjährigen 2. Termine Staats-Grundsteuer, und zwar am 1. August d. J. wird zur Bedeutung des Bedarfs des Landeskulturrates ein Zuschlag von 1 Pfennig auf jede beitragspflichtige Grundsteuerinheit erhoben.

Zur Entrichtung der Beiträge sind alle diejenigen land- und forstwirtschaftlichen Unternehmer verpflichtet, die in ihrem Betriebe Flächen bewirtschaften, auf denen nach Abzug der die Gebäude samt Hofstätten und etwaige forstfischliche Gründfläche treffenden Einheiten mindestens 120 Steuerinheiten haften.

Die Zufolge ist spätestens am 14. August d. J. an die Ortssteuereinnahmen abzuführen. Nach Ablauf dieser Frist erfolgt das geordnete Beitragsverfahren.

Reichenbrand, Siegmar, Neustadt, Rabenstein und Rottluff, am 26. Juli 1917.

Die Gemeindevorstände.

Staatsgrundsteuer.

Am 1. August d. J. wird der 2. Termin der diesjährigen Staatsgrundsteuer fällig und ist spätestens bis zum

10. August 1917

zu überbringen. Die Ausführung des Mahn- bzw. Zwangsvollstreckungsverfahrens unter Vorlegung des Gemeindegrundsteuertitels an die hiesige Steuereinnahme zu bezahlen.

Reichenbrand, am 26. Juli 1917.

Der Gemeindevorstand.

Gemeindegrundsteuer.

Am 1. August d. J. wird der 2. Termin der diesjährigen Gemeindegrundsteuer fällig und ist spätestens bis zum

15. August 1917

zu überbringen. Die Ausführung des Mahn- bzw. Zwangsvollstreckungsverfahrens unter Vorlegung des Gemeindegrundsteuertitels an die hiesige Steuereinnahme zu bezahlen.

Reichenbrand, am 26. Juli 1917.

Der Gemeindevorstand.

bei Vermeidung des Mahn- bzw. Zwangsvollstreckungsverfahrens unter Vorlegung des Steuertitels an die hiesige Steuereinnahme zu bezahlen.
Reichenbrand, am 26. Juli 1917.

Der Gemeindevorstand.

Brot- und Fleischkartenausgabe in Reichenbrand.

Die Ausgabe der Brot- u. Fleischkarten auf die nächste Versorgungszeit an die Haushaltungen dieser Gemeinde erfolgt gegen Rückgabe der alten Brothepte.

Freitag, den 3. August 1917, im hiesigen Rathause

und zwar an die Haushaltungen des

I. Bezirk	Brotkartenfest Nr. 1 — 150 nachm.	von 2 — 3 Uhr	151 — 300	3 — 4	im Meldeamt
II. Bezirk	301 — 450	2 — 3	451 — 600	3 — 4	im Meldeamt
III. Bezirk	601 — 750	2 — 3	751 — 900	3 — 4	im Sparkassenzimmer
IV. Bezirk	901 — 1050	2 — 3	1051 — 1200	3 — 4	im Gemeindeschaffenzimmer.

Zur Inempfangnahme haben die Haushaltungsvorstände oder deren Stellvertreter (Chefräume) zu erscheinen. An andere Personen erfolgt die Ausgabe nur in Behinderungsfällen (als solche gelten nur Krankheit) und nur gegen Abgabe eines von dem fraglichen Haushaltungsvorstände ausgestellten Ausweises.

An Kinder können Brot- und Fleischkarten nicht ausgebändigt werden.

Außerhalb der obengenannten Zeiten werden Brot- und Fleischkarten nicht ausgegeben.

Die Hausbesitzer bez. deren Stellvertreter werden ersucht, ihre Mieter — Haushaltungsvorstände — an die pünktliche Abholung der Brot- und Fleischkarten zu erinnern.

Reichenbrand, am 25. Juli 1917.

Der Gemeindevorstand.

Wassergeld.

Der 2. Termin Wassergeld 1917 ist bis längstens den 30. Juli d. J.

an die hiesige Ortssteuereinnahme abzuführen.

Stegmar, 25. Juli 1917.

Der Gemeindevorstand.

Kriegs- und Besitzsteuer.

Die Kriegs- und Besitzsteuer ist fällig und an die hiesige Ortssteuereinnahme abzuführen.
Stegmar, 25. Juli 1917.

Der Gemeindevorstand.

Katholische Kirchenanlagen.

Der 1. Termin katholische Kirchenanlagen ist bis spätestens den 30. Juli d. J.

an die hiesige Ortssteuereinnahme abzuführen.

Stegmar, 25. Juli 1917.

Der Gemeindevorstand.

Volksbibliothek Siegmar.

In den Sommerferien (bis Sonntag, den 12. August) bleibt die Volksbibliothek geschlossen.

Stegmar, den 23. Juli 1917.

Der Ausschuss. Oberl. Krause.

Bekanntmachung.

Um 15. dieses Monats war der 1. Termin der katholischen Kirchenanlagen fällig. Der selbe ist bis spätestens zum

31. Juli 1917

an die hiesige Ortssteuereinnahme abzuführen.

Nach Ablauf dieser Frist wird gegen Säumige das Mahn- bzw. Zwangsvollstreckungsverfahren eingeleitet werden.

Reichenbrand, am 25. Juli 1917.

Der Gemeindevorstand.

Um 1. August dieses Jahres ist der 2. Termin der staatlichen Grundsteuer mit 2 Pf. für jede Steuereinhalt fällig. Diese Steuer ist bis spätestens

zum 10. August 1917

an die hiesige Ortssteuereinnahme abzuführen.

Neustadt, am 25. Juli 1917.

Der Gemeindevorstand.

Brot- und Fleischkartenausgabe in Neustadt.

Die Ausgabe der Brot- u. Fleischkarten auf die nächste Versorgungszeit an die Haushaltungen dieser Gemeinde erfolgt gegen Rückgabe der alten Brothepte.

Freitag, den 3. August 1917, im hiesigen Rathause

Die Ausgabe der Karten erfolgt in folgender Weise:

im Sparkassenzimmer	im Registraturzimmer
Brotkart.-Nr. 1 — 50	251 — 300 von 1/4 — 1/2 Uhr,
" 51 — 100	301 — 350 " 1/2 — 5/4 "
" 101 — 150	351 — 400 " 5/4 — 9 "
" 151 — 200	401 — 450 " 9 — 1/10 "
" 201 — 250	451 — 513 " 1/4 — 1/10 "

Zur Inempfangnahme haben die Haushaltungsvorstände oder deren Stellvertreter (Chefräume) zu erscheinen. An andere Personen erfolgt die Ausgabe nur in Behinderungsfällen (als solche gelten Krankheit) und nur gegen Abgabe eines von dem fraglichen Haushaltungsvorstände ausgestellten Ausweises.

An Kinder können Brotkarten nicht ausgebändigt werden.

Ausnahmen von vorstehenden Bestimmungen werden nicht zugelassen.

Die obengenannten Zeiten sind streng einzuhalten, außerhalb derselben werden Brotkarten nicht ausgegeben.

Es wird noch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß für die vorstehenden Ausgabetermine die Nummern der Brotkartenfestes maßgebend sind, was bei etwa stattgefundenen Umzügen besonders zu beachten ist.

Die Hausbesitzer bez. deren Stellvertreter werden ersucht, ihre Mieter — Haushaltungsvorstände — an die pünktliche Abholung der Brot- u. Fleischkarten zu erinnern.

Neustadt, am 25. Juli 1917.

Der Gemeindevorstand.

Familien-Unterstützung.

Die Auszahlung der Reichsunterstützung an die Familien der zum Heeresdienst einberufenen Mannschaften für

Fett-, Seifen- und Brotkarten- u. Ausgabe in Rabenstein.

1. die Fett- und Seifenkarten werden Montag, den 30. Juli 1917, abends 7—8 Uhr in den bekannten Ausgabekassen durch die Brotwiegler ausgegeben,
2. die Abgabe von Butter erfolgt Mittwoch, den 1. August 1917 gegen Zeitmarke A,
3. die Ausgabe von Margarine erfolgt Sonnabend, den 4. August 1917 gegen „Ölmarke August“,
4. die Ausgabe der Brot- und Fleischkarten erfolgt Freitag, den 3. August 1917 abends 6—7½ Uhr in den bekannten Ausgabekassen durch die Brotwiegler.

Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 27. Juli 1917.

Gemeinde- und Staats-Grundsteuer.

Am 1. August ist der 2. Termin der diesjährigen Grundsteuer fällig. Dieselbe ist spätestens bis zum 15. August d. J. bei Vermeidung des Mahn- bzw. Zwangsvollstreckungsverfahrens an die hiesige Ortsteuererstattung zu bezahlen.

Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 26. Juli 1917.

Grundsteuer.

Am 1. August d. J. werden der II. Termin der diesjährigen Grundsteuer und die Grundsteuer-Zuschläge zur Deckung des Bedarfs des Landeskulturrets fällig. Dieselben sind spätestens bis zum 10. August d. J. bei Vermeidung des Mahn- bzw. Zwangsvollstreckungsverfahrens an die hiesige Ortsteuererstattung zu bezahlen.

Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 26. Juli 1917.

Kohlenlieferung.

Dieseljenigen Einwohner, welche bisher ihr Heizmaterial von auswärtigen Händlern bezogen haben, wollen sich unter Angabe der betr. Händler im Gemeindeamt, Zimmer Nr. 5, Montag, den 30. Juli 1917, nachmittag 3—5 Uhr melden.

Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 24. Juli 1917.

Unterhaltung der Brunnenanlagen.

Die Grundstückseigentümer hiesiger Gemeinde werden an die sie treffende Verpflichtung zur vorchristlichen Unterhaltung ihrer Brunnen-Anlagen hiermit erinnert. Nachlösigkeiten bringen dem Grundstückseigentümer Unannehmlichkeiten und Nachteile.

Rottluff, am 26. Juli 1917.

Der Gemeindevorstand.

Kirchliche Nachrichten.

Parochie Reichenbrand.

Am 8. Sonntag n. Trin., den 29. Juli, Vorm. 9 Uhr Abschiedspredigt des Hilfsgesellischen Dobrucke. Gefang: „Gebet“ von Hiller.

Herr Opernänger Winter aus Berlin.)

Dienstag Abend 8 Uhr Jungfrauenverein.

Mittwoch Abend 8 Uhr Kriegsbesuch mit Abendmahlsspeis.

Hilfsgesellischer Dehler.

Amtwoche: Derselbe.

Parochie Rabenstein.

Am 8. Sonntag n. Trin., 29. Juli, Vorm. 9 Uhr Abschiedspredigt des Hilfsgesellischen Dobrucke. Gefang: „Gebet“ von Hiller.

Herr Opernänger Winter aus Berlin.)

Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pfarrer Kirbach.

Abends 8 Uhr Versammlung des ev. Junglingsvereins.

Mittwoch, 1. August, Abends 8 Uhr Versammlung des ev. Jungfrauenvereins.

Freitag, 3. August, Abends 8 Uhr Kriegsbesuch: Pfarrer Kirbach.

Amtwoche: Derselbe.

Wichtig für Angehörige von Kriegsgefangenen. Au die Kriegsgefangenen aus dem Sachsenlande soll vom 1. August an monatlich ein „Heimatgruß“ versendet werden, den der Landesverein für Innere Mission herausgibt und der durch Vermittelung der evang. Blättervereinigung in Bad Nassau den Kriegsgefangenen zugestellt wird. Ein vierseitiges Blatt, das in gefunder Mischung Unterhaltendes und Erbauliches darbietet, dabei den strengen Vorschriften der Zensur ebenso Rechnung tragend, wie dem Bedürfnisse der Kriegsgefangenen nach geistiger Anregung. Angehörige von Kriegsgefangenen, die die Zustellung dieses Blattes an ihre fernsten Lieben wünschen, sollen umgehend deren Adressen recht genau dem Pfarramte mündlich oder schriftlich mitteilen, daß sie gesammelt dann an den Landesverein für Innere Mission weitergebt. Kosten erwachsen den Angehörigen aus dieser Liebesarbeit nicht.

Zwei Frauen von Bildung.

Roman von E. Willkomm.

Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Deine Wünsche erschrecken mich,“ antwortete sie ausweichend auf Adelheids Frage. „Sie sind ja unerreichbar wie die Sterne und, was mich betrifft, gutes Herz, so begehrte ich nicht einmal so viel Glück. Es würde mir in Verhältnissen, wie sie Dir sich zu eröffnen scheinen, nicht wohl werden; sie würden mich zu Boden drücken!“

„Liebst Du denn die Freude, den Genuss, die Huldigungen bewundernder und entzückter Menschen nicht?“ warf Adelheid ein.

„Gewiß, aber das Mahllose halte ich für schädlich.“

„Wenn man aber die Mittel dazu hat? Wozu ist man denn auf der Welt? Doch wohl, um zu leben?“

„Um vernünftig und weise zu leben? Das hat mein Papa mir zahllose Male gesagt, wenn ich törichte Wünsche laut werden ließ und seit ich selbst im ruhigen Nachdenken mich über kann, finde ich, daß seine Mahnungen wohl begründet waren.“

Adelheid v. Moser schüttelte wie missbilligend den Kopf und ein garstiges Häufchen zeigte sich über der tabelllos geformten Nase.

„Von seinem Standpunkt aus mag Dein Vater Recht haben, liebe Franziska, man muß aber doch immer auch die Verhältnisse mit in Ansatz bringen.“

„Wohl kann ich es begreifen,“ fuhr Adelheid v. Moser fort, „daß Du erschrickst, wenn Du plötzlich aus Deiner jetzigen Lage in eine freiere, ungebundene, größere Blüte in der Welt und Leben Dir eröffnende Dich versettest; ein Unglück bricht aber deshalb über einen braven und guten Menschen noch nicht herein, wenn der Himmel so gütig ist, die Fülle irdischen Glücks verschwenderisch über ihn auszuschütten. Glaub mir, Närchen, an Glück, Glanz und Reichtum gewöhnt sich jeder.“

„Ich werde mich aufrichtig freuen, wenn Du recht glücklich wirst, nur mußt Du mir nicht zürnen, falls ich mein Glück eben in etwas anders eingerichteter Lebensweise suchen sollte.“

Gundamt Rabenstein.

Gefunden: Verschiedene Schlüssel, 1 Schließzylinder, 1 Beutel und Ledertasche, 1 Schürze, 1 Peitsche.
Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 27. Juli 1917.

Brotkarten-Ausgabe in Rottluff.

Die Ausgabe der Brotkarten auf die Zeit vom 4. bis 10. August 1917 an die Haushaltungen hiesiger Gemeinde erfolgt

Freitag, den 3. August 1917, nachmittags zu den nachstehenden Zeiten, in Zimmer Nr. 1 der hiesigen Schule, und zwar an die Haushaltungen der

Brotkartenfest	Nr.	Zeit
1	bis mit 125	nachmittags 2 Uhr.
126	250	1/23
251	375	3
376	und mehr	1/4

Zur Inempfangnahme haben die Haushaltungsvorstände oder deren Stellvertreter (Frauen) pünktlich zu erscheinen. An andere Personen erfolgt die Ausgabe nur in besonderen Behinderungsfällen und nur gegen Abgabe eines von dem fraglichen Haushaltungsvorstand ausgestellten Berechtigungsscheines. An Kinder werden Brotkarten nicht ausgeteilt. Die Umschläge der abgelaufenen Brotkarten sind mitzubringen.

Den Haushaltungsvorständen liegt die Verpflichtung ob, eintretende Veränderungen im Personenbestand oder in den sonst in Frage kommenden Verhältnissen innerhalb 24 Stunden Gemeindeamt — Meldeamt — Zimmer — unter Vorlegung der Brotkarte sowie der Brotkarten zu melden.

Die Haushalter bezw. deren Stellvertreter werden erachtet, ihre Mieter — Haushaltungsvorstände — an die pünktliche Abholung der Brotkarten zu erinnern.

Unpünktliche Einwohner werden erst an einem späteren Zeitpunkte abgefertigt.

Rottluff, am 26. Juli 1917.

Der Gemeindevorstand.

Hundesteuer.

Unter Hinweis auf § 22 der Gemeindeordnung wird die Einwohnerschaft davon erinnert, daß jeder Hund, der nach dem 1. Januar — im Laufe des Jahres hier angekommen oder zugebracht wird, gleichzeitig ob er steuerpflichtig ist oder nicht, binnen 14 Tagen von der Anschaffung oder Einführung an im Gemeindeamt — Kassenzimmer — anzumelden und die entsprechende Besteuerung durch Vorlegung des Steuerzeichens und der Steuerabtstellung nachzuweisen ist.

Rottluff, am 26. Juli 1917.

Der Gemeindevorstand.

Beamten-Verpflichtung.

Fräulein Elsa Anna Hendel, bisher Bürogehilfin in Annaberg, ist heute als Verwaltungshelferin genommen worden.

Rottluff, am 24. Juli 1917.

Der Gemeindevorstand.

Das soll wohl doch nicht der Anfang einer in Aussicht stehenden Ankündigung Deiner Freundschaft sein?“ meinte Adelheid v. Moser, die es wirklich verdroß, daß die Jugendfreundin so wenig Sinn für ein Leben zeigte, das ihr persönlich als das höchste Ziel ihrer Wünsche vorgeschwebt hatte. „Freilich, begreifen kann ich zum Teil Deine Abneigung gegen die vornehme Welt,“ fuhr sie fort. „Du bist mehr für eine gemütliche, stillsche Häuslichkeit geboren, der ein beschränkter und nicht gar zu modischer Komfort etwas Stilles gibt. Selbst in einer Stube voll ungezogener Kinder kann ich mir Dich denken.“

„Nun, das ist brav, Adelheid,“ versetzte Franziska mit Wärme. „Ich denke mir, es macht keinem jungen Mädchen Schande, wenn es ein wohlwollendes Herz für Kinder zeigt und sich gerne mit diesen Knospen der Menschheit beschäftigt. Denn was anders sind denn Kinder, als lebendige Pflanzen, die, wie die vegetabilische Pflanze im Licht, nur gedehnen und sich zur Freude der Welt entfalten können im Sonnenblitz der Liebe, der ihnen aus den Augen teilnehmender Seelen entgegenleuchtet?“

„Dafür hat man Binnen, Gouvernanten, Erzieherinnen. Pr! Ich denke mir es entsetzlich langweilig, täglich stundenlang unter lärmenden Kindern zu bringen zu müssen!“

„Die Liebe, Adelheid, erträgt weit schwerere und trübere Läufe, als ein Häuflein lärmender und begehrter Kinder es sind. Und dann — steht dieses Los nicht jedem Mädchen bevor, das sich verheiratet?“

„Jedem, das wäre entsetzlich!“

„Aber Adelheid, Du bist eine sehr große Egoistin. Aber ich hoffe, Dein Sinn ändert sich, wenn Du erst Dein eigenes Hauswesen bestehst und was Dir jetzt Furcht einflößt, das willst Du dann als ein teures Geschenk des Himmels betrachten und ebenso treu behüten, wie Dein eigenes Auge.“

„Lassen wir das, Herzchen, Du bist eben eine wunderliche kleine Schwärmerin, mit der man Geduld haben und manches zu Gute rechnen muß,“ entgegnete Adelheid v. Moser. Verantwortlich bist Du dafür nicht zu machen; es liegt an Deiner Erziehung, so vortrefflich diese auch sein mag. Ich meine aber, man vernachlässigt sich selbst, wenn man die Freuden und Güter dieser Welt nicht genieht. Kopfhängerei liegt mir einmal nicht in meinem Charakter. Jung ist man nur einmal und wer in der Jugend und so lange man für jung gilt, das Leben nicht recht vielseitig genieht, der kann es überhaupt nie geniehen.“

Franziska Frommholdt hätte gegen die so ganz allgemein aufgestellte Behauptung sehr viel einzuwenden gehabt, weil sie aber die glückliche Freundin nicht verlegen wollte, und sich ihr zugleich auch die Überzeugung aufdrängte, daß zwischen ihrem und Adelheids Denken und Wünschen und Streben eine zu große Verschiedenheit obwalte, als daß man sich in einem leichten Gespräch darüber verständigen könnten, brach sie ab und schickte sich zum Fortgehen an.

„Bürnst Du mir vielleicht?“ fragte Adelheid gutmütig, da ihr das Schweigen der Freundin auffiel. „Ich meine es wahrscheinlich gut mit Dir und wünsche Dir nur das was ich selbst für begehrswert halte.“

„Ich weiß es und bin Dir auch dankbar,“ entgegnete Franziska, „meinen eigenen Weg aber werde ich doch wohl gehen müssen.“

„Das heißt, Du wirst mich möglichst meiden?“

„O, nein, wenn Du selbst für mich noch Zeit übrig hast, Du wirst stets eine treue Freundin in allen Lagen des Lebens an mir haben.“

So schieden die beiden Freundinnen von einander und Franziska verließ mit viel ernsteren Gedanken, als sie gekommen war, das Haus des Geh. Regierungsrates v. Moser.

4. Kapitel.

Es vergingen nun Wochen und Monate in hergebrachter Weise. Das gesellschaftliche Leben der Residenz gestaltete sich fast mannigfaltiger, als in früheren Jahren.

Auch Franziska mit ihren Eltern wurde mehrmals in diesen Reunions der vornehmen Gesellschaft gesessen, obwohl sie nicht zu deren regelmäßigen Besuchern gehörten. In den Gesellschaften dagegen, wo es mehr geistige Unterhaltung

Gelatine-Pulver

empfiehlt
Drogerie Siegmur Erich Schulze.

Zeitung für die gesamte Drogerie-Industrie

Zeitung für die gesamte Drogerie-Indust

Ein rosiger Hauch glitt über Franziska Wangen, wie ihr weiches, schwelgendes Auge zu Waltershausen erhob, aufmerksam auf jedes ihrer Worte lauschte.

"Der moderne Tanz hat mit der Schönheit freilich nicht gemein," erwiderte der Professor, "wir dürfen aber auch nicht vergessen, daß er zum Kultus der Schönheit nicht verhindert werden darf. Er soll dem Vergnügen dienen und es ist dies tut, beweist die Popularität, die ihm unter den Ständen zu Teil geworden ist."

"Dann bin ich wohl ein wenig altmodisch geartet," sagte Franziska mit munterer Schalksichtigkeit. "Aber ich kann nicht helfen, meine Ansicht ist nun einmal so; mag man deswegen vielleicht auch schelten."

"Wer wird Sie schelten, oder Ihnen einen Vorwurf daraus machen, wenn Sie kein besonderes Vergnügen am Tanzen finden. Geht es mir doch selbst so. Ja, ich muß gestehen, ich habe es in der Tanzkunst nicht einmal zur Mittelmäßigkeit gebracht."

Franziska lächelte schelmisch. In diesem Augenblick stand Adelheid v. Moser mit Hanno v. Königshain in Nähe der Plaudernde vorüber. Beide Töchter erkundigten sich und die vom Tanz erhitze Adelheid nickte der Freundin vertraulich zu.

"Ein schönes Paar, nicht wahr, Herr Professor," sagte Franziska. "Und wie unaussprechlich glücklich leben beide aus."

"Sind sie es wirklich, Fräulein Frommholdt?"

"Ich habe noch nie jemand daran zweifeln hören."

"Wie? . . . Irren Sie nicht?"

"Ich sehe in meine Freundin Adelheid großes Vertrauen, sie besitzt einen beeindruckenden Takt für das Schickliche. Da sie sich selbst nicht erlauben würde, wird die gute Seele auch nicht dem gestatten, der ihr im Leben am nächsten stehen berufen ist und so kann daraus eine ganz harmonische Entwicklung entstehen."

"Sie kennen Fräulein v. Moser," versetzte der Professor, "dafür steht Ihnen ein Urteil über ihren Charakter, ihre Willensstärke und über ihre sonstigen Eigenschaften. Der Liebe sind große Dinge möglich. Sie kann, ist echt, Wunder wirken wie der Glaube. Geben also der Annahme, daß Ihrer Freundin diese Wunderkraft der Liebe zur Verfügung steht!"

Fräulein Franziska unbemerkt die Hand und zog sich zurück, ohne eine weitere Antwort abzuwarten.

Der Tanz währt noch lange; ununterbrochen schwirrten die tanzenden Paare an Franziska vorüber, aber sie sah in Gestalten nur leblose Schatten, die irgend eine magische Kraft in Bewegung gesetzt hatte. Ihr Auge blickte nach unten, während ihre Gedanken ausschließlich mit Adelheid beschäftigt waren.

Kurz vor dem Pfingstfeste, das ziemlich spät fiel, ward Vermählung der schönen Adelheid v. Moser mit dem Kammerherrn v. Königshain gefeiert. Der galante Bräutigam seiner Verlobten Wort gehalten und das Palais, ein großes, in edlem Stil erbautes Gebäude war sein Eigentum geworden; hatte es auf das Glänzendste neu einrichten lassen, seit er die Dekoratoren aus Paris hatte kommen lassen.

Das verschlagene begreiflicher Weise bedeutende Summen. Der Kammerherr war ja reich, er liebte Adelheid mit Feuer, das auch diese völlig berauschte und er wollte einmal, daß die "Göttin seines Lebens" — so nannte Königshain seine Braut — in einem Feenpalaste, dem einzigen Aufenthaltsorte, der sich für ihre Schönheit und Talente schick, wohnen sollte.

In dieser Wohnung voll Glanz und Schimmer, in der großen Räumlichkeiten ebenso wenig fehlte, als an schönen Zimmern, sollte Adelheid fortan als Gattin und Frau walten. Hier würde sie sich gewiß glücklich fühlen, sie war schon als Mädchen verwöhnt worden. Die Mutter hatte es ihr hundertmal vorgesagt, sie müsse und mußte einerin einen vornehmen und reichen Mann heiraten. Sie sei ihre Bestimmung und damit sie dieselbe auch vollkommen erfüllen könne, müsse der ganze Bildungsgang sich nach richten.

„Kann es wirklich so gesommen, wie die Geh. Regierungs- und es gewünscht hatte und Adelheid empfand fast Ehrfurcht ihrer alten Mutter, die alles so vorausgesehen und bereit hatte, um ihrem Liebling dieses warme Nestchen bereit zu stellen.

Franziska Frommholdt hatte der glänzenden Hochzeit ihrer Freunde beigewohnt und sich auch recht gut amüsiert. Sie besuchte sie auch nach der Hochzeit häufig in ihrem Hause.

Bon ernsten Dingen war bei solchen Besuchen natürlich die Rede. Adelheid erzählte von den Verstreungen und

Amusements, die ihr „himmlischer“ Hanno für sie ausgespielt, von den Kleidern und Hüten der neuesten Mode, die er bei den ersten Geschäften der Residenz für sie bestellt hatte und mit denen sie alle anderen Damen zu überstrahlen gedachte.

Dies und anderes ließ sich Franziska von der glücklichen Freundin vorplaudern und hörte zu aus Artigkeit, sobald aber Adelheid vor ihr ein Eingehen auf die Sache selbst verlangte, wisch sie aus mit den Worten:

"Ich bin nicht so unterrichtet über das Neueste in der Mode. Du weißt, mein Vater ist nicht vermögend und meine Brüder kosten ihm viel Geld, daher muß ich zuweilen mich mit meinen Wünschen beschließen."

"Aber gibt es denn etwas Schöneres, als davon zu plaudern," versetzte dann Frau v. Königshain.

Gewiß, liebe Adelheid. Wir wollen aber lieber etwas von der Zukunft, von den Pflichten einer Hausfrau und Kindererziehung sprechen."

Ach, das ist langweiliges Zeug! Was geben mich solche Dinge an. Läßt uns doch lieber an das denken, was uns Freude macht! Die Jugend vergeht so schnell und ist die Jugendstil erst vergangen, verliert sich das Vergnügen leider von selbst. Also lasst uns die glücklichen Stunden genießen!"

Die Besuche Franziskas bei der immer nur in Verstreitung lebenden Freundin wurden gar bald seltener und seltener und ehe noch ein halbes Jahr vergangen war, vermischten die ehemaligen Unzertrennlichen einander nicht mehr, wenn auch eine ganze Woche verging, ohne daß sie einander sahen und sprachen.

Es war Franziska Frommholdt von Anfang an aufgefallen, daß der Kammerherr v. Königshain nur bei großen Gesellschaften in seinem Hause sichtbar wurde. Dann machte er die Honneurs des gastfreien Wirtes mit unnachahmlichem Anstande. In kleinen Gesellschaften, die seine Gattin so sehr liebte und veranstaltete, fehlte er dann regelmäßig.

Die Gäste sagten voraus, dies geschehe infolge eines Abkommens der beiden Gatten mit einander. Erst gegen den Herbst, als die beginnende Saison die vornehme Welt der Residenz öfters zusammenführte, tuschelte man untereinander, der Kammerherr v. Königshain sei von seinen Lieblingsneigungen durch seine Heirat mit der schönen Tochter des Geh. Regierungsrates v. Moser doch nicht geheilt worden!

Franziska Frommholdt schreckte fast zusammen, als sie

von diesem Gerücht hörte, denn daß Adelheid von der Leidenschaft ihres Gatten Kenntnis habe, konnte sie nicht glauben, weil sie bis jetzt auch nicht den leisesten Schatten einer Verstimmung in deren immer sommigen Bügen bemerkte.

Sie sollte aber nicht lange in Ungewissheit bleiben. Ihr Vater, der Landgerichtsdirektor, sprach eines Abends davon und bemerkte, daß er befürchte, diese unselige Leidenschaft des Kammerherrn könne, vermöge er sich nicht zu bemeistern, früher oder später zu trübseligen Verwicklungen führen.

Nun wagte Franziska direkt die Frage an den Vater

zu richten, von welcher Leidenschaft denn der Kammerherr so ganz beherrscht werde, daß er sogar seine junge Frau im ersten Jahr der Ehe vernachlässige?

"Herr v. Königshain spielt," lautet die Antwort des Landgerichtsdirektors. "Er hat schon als Student dem Spiel gehuldigt und im Auslande sehr große Summen verloren."

Der Landgerichtsdirektor Frommholdt fuhr fort:

"Zwei- oder dreimal geriet Herr v. Königshain in Verlegenheit, doch wurde ihm immer von seinen reichen Verwandten geholfen. In keiner jüngeren Stellung, läßt er wieder in Verlegenheit, würden sie ihm kaum so bereitwillig helfen, denn man war wohl allgemein der Ansicht, der Herr Baron sei zur Vernunft gekommen und seine Frau werde ihn mehr fesseln als alles andere."

"Das ist ja schrecklich!" rief Franziska, die sofort Mitteilung mit ihrer sorglosen Freundin empfand, die unmöglich von dem törichten Treiben ihres Gatten eine Ahnung haben konnte.

"Augenblicklich trägt die Leidenschaft des Kammerherrn noch den Charakter einer Verirrung," fuhr der Landgerichtsdirektor fort, "kann aber, läßt er sich nicht raten, zum Verderben werden und dann wäre seine Gattin allerdings sehr zu beklagen!"

"Mein Gott!" sagte Franziska, "hat denn der Kammerherr keinen Freund, dem er Vertrauen schenkt, auf dessen Urteil er Gewicht legt?"

"Gerade die Freunde des Herrn v. Königshain sind dessen Unglück," verleugnete der Landgerichtsdirektor. "Sie benutzten die Leidenschaft des Verblendeten, um sich selbst zu bereichern."

Fortsetzung folgt.

Vermischtes.

— Die Geheimschlachtungen und Viehverschiebungen haben in Groß-Berlin einen die Allgemeinheit stark schädigenden Umsatz angenommen. Bei Revisionen, die durch Kriminalbeamte und besondere Präiser vorgenommen wurden, hat sich ergeben, daß Vieh, das zur allgemeinen Ernährung von den Viehhaltern an den Viehhandelsverband abgegeben werden sollte, verschwunden war. Die Kühe oder Schweine waren entweder an Hotels oder Gastwirtschaften abgegeben oder das Fleisch war zu außerordentlich hohen Preisen an Privathaushaltungen verkauft worden. Der Viehhandelsverband sieht für den Fall nachgewiesenen unerlaubten Handels mit Vieh Geldprämien von 20—200 Mark aus.

— Erfurt ist im Besitz einer solchen Menge neuer Kartoffeln, daß es wieder 5 Pfund für die einzelne Person in der Woche abgeben kann.

— Wie ängstlich die Nordamerikaner darauf bedacht sind, sich gegen die Einfuhr minderwertiger Waren zu schützen, davon gibt ein Besuch in der Zollbeschleunigungsanstalt von New York einen guten Begriff. Das zehn Stockwerk hohe Gebäude nimmt ein ganzes Straßenviertel ein, und ihm gegenüber liegt ein zweites von nicht unbeträchtlicher Größe, das denselben Zweck dient. In diesen beiden Häusern werden zehn Prozent aller der Waren untersucht, die aus ausländischen Hafenplätzen nach New York gelangen; und das ist ungefähr alles, was es unter der Sonne zu verkaufen gibt. Aber sei es nun ein fünfzigkaratiger Diamant oder eine Puppe im Werte von 50 Pfennig, alles muß untersucht und zum Zweck der Zollabgabe auf seinen Wert geprüft werden. Um diese Arbeit auszuführen, sind etwa 400 Angestellte beschäftigt, von denen 135 sich mit der Untersuchung zu beschäftigen haben. Das Amt dieser letzteren ist durchaus nicht leicht. Jeder von ihnen hat sein bestimmtes Gebiet und muß imstande sein, jeden beliebigen Gegenstand zu werten, der seiner Abteilung angehört. Er muß imstande sein zu sagen, aus welchem Rohstoff die ihm vorliegenden Dinge hergestellt sind, wie groß der Marktwert dieses Materials am Herstellungsort ist und wie hoch die Arbeit zu veranschlagen ist, die daran geleistet wurde. Nicht genug hiermit, muß er auch den Wert des Materials und der Arbeit vom Zeitpunkt der Einschiffung kennen. Und zwar muß er seine Feststellungen machen, ohne sich irgendwie auf die Aussagen von zweiten Personen zu verlassen, weil er einwandfrei Beweise beizubringen hat, falls der Importeur einen Rechtserspruch erhebt. Ferner muß er befähigt sein, alle die Kniffe zu entdecken, deren sich gewissenlose Fabrikanten bedienen, um die nicht fachverständige Allgemeinheit zu betrügen. So muß der Untersucher der Textilabteilung beispielweise sagen können, in welchen Verhältnissen ein Gewebe Baumwolle, Leinen, Seide oder Wolle enthält. Ist dies geschehen, so muß er die Qualität des verwendeten Materials beurteilen. Falls er einmal im Zweifel hierüber ist, so muß er eine Probe an das Laboratorium des Amtes senden, wo die Ware dann chemisch untersucht wird. Der Beamte, der mit der Untersuchung von Kunstwerken betraut ist, hat ein besonders schweres Amt. Kunstwerke und Kostüme, die mehr als hundert Jahre alt sind, unterliegen nämlich nicht dem Zoll, und daß hier viel Beträger getrieben wird, braucht nicht erwähnt zu werden. Besonders genau werden auch die Teepröben untersucht. Tee ist zwar zollfrei, doch müssen alle Sorten genau geprüft werden, ehe sie eingeführt werden dürfen. Im Teeraum des Warenprüfungsamts werden alljährlich Hunderttausende von Tee abgeschmackt. Jede Probe ist in einer besonderen Tasse enthalten, die eine Nummer trägt. Eine als einwandfrei erkannte Teesorte, die als Maßstab dient, befindet sich ebenfalls in einer Tasse. Nun ordnet der Untersucher die Tassen nach Farbe und Geschmack des Tees. Ist dies geschehen, so werden die Aufgüsse fortgeschüttet, worauf die Tassen, die auf der einen Seite des Gefäßes mit der Standardprobe stehen, zur Einführung bewilligt werden, während die übrigen verworfen werden. Um festzustellen, ob irgendein Farbstoff zur Verwendung gelangt ist, werden die Teeläppchen auf einem weißen Papier zerquetscht und dieses hierauf mikroskopisch untersucht. Im Laboratorium werden auch die chemischen Produkte genau geprüft, die zur Einführung gelangen. Eine Hauptabteilung ist die für Medikamentenprüfung. Alle eingeführten Arzneimittel werden nicht nur chemisch untersucht, sondern auch von Botanikern vom Fach geprüft, um die Einfuhr von Nachahmungen zu unterbinden.

Neue Jauchensäßer

aus starkem Zinkblech, mit Verteilerhahn,
für Gartendesiger 300 Liter, für Landwirte 600 Liter,

preiswert zu verkaufen.

Ernst Herrschuh, Reichenbrand.

Frauenverein Siegmar.

Die nächste Monatsversammlung fällt aus.
Die Vorsteherin.

Jugendmannschaft Reichenbrand.

Sonntag nachmittag 2 Uhr Abmarsch.
Sammlung vor der Kirche.

Naturheilverein

Schönau und Umgegend.

Nächster Donnerstag, den 2. August,
abends 8 Uhr im Galathaus Schönau
Monatsversammlung. Augen gewöhnlich
wichtiger Vorlagen halber laden die
geehrten Mitglieder, sowie Frauen zu voll-
zähligen Erscheinen freundlich ein
der Vorstand.

F.F. Reichenbrand.

Morgen Sonntag, den 29. Juli, nachm.
4 Uhr findet unsere erste diesjährige
Generalversammlung statt.

Einer sehr zahlreichen Beteiligung steht
entgegen das stellv. Kommando.

Sparverein Reunion

Reichenbrand.

Sonntag, den 29. Juli, nachm. 5 Uhr
Versammlung im bekannten Vereins-
lokal. D. V.

Frauenverein II. Rabenstein.

Versammlung Mittwoch, den 1. August,
nachmittag 4 Uhr in der Pelzmühle.

Um zahlreichen Besuch bitten
die Vorsteherin.

Herzlicher Dank.

Allen denen, welche uns anständig unseres

Silber-Ehejubiläums

durch zahlreiche Geschenke und Glückwünsche erfreuten, sei hierdurch nochmals herzlich gedankt.

Siegmar, Gartenstraße, Juli 1917.

Emil Hennig und Frau.

Aufwartung

Reinigung der Kontor- und Lager-
sachen sofort gesucht.

Carl Hofmann,
Rheinländer- und Maschinenfabrik
Reinhardt.

alleinstehende Damen suchen in
Hause

gr. Halb-Etage

Rohdenaustritt und Speisegewölbe.
fragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Schöne Stube

und Kammer sofort zu vermieten.
Bertha Stecher, Reichenbrand.

Schöne Halb-Etage

zu vermieten
Siegmar, Luisenstraße 2.

Schöne Wohnung,

möglich mit 2 Kammern oder kleiner
Stube extra, ab 1. Oktober von ruhigen
Leuten zu mieten gesucht. Angebote mit Preisange-
boten unter L. 31 an die Geschäftsstelle
dieses Blattes.

Kleine Erkerwohnung

an ruhige Leute sofort oder später zu ver-
mieten
Siegmar, Rosmarinstr. 26.

Halb-Etage

ab 1. Oktober zu vermieten
Siegmar, König-Albert-Str. 8.

Kleine Wohnung zu vermieten

Siegmar, Friedrich-August-Straße 18.

Kleine Oberstube mit Kammer,

Oberstube, Schlafstube und Kammer

im ganzen oder geteilt ab 1. Oktober zu ver-
mieten Hardstr. 13, Reichenbrand.

Zweistrige Stube

mit Klöven, Gas und elektrisch Licht
ab 1. August zu vermieten
Siegmar, Hofer Straße 43, I.

für Herbst oder später

5-Zimmerwohnung

oder Einfamilienhaus mit Garten zu
mieten gesucht. Angebote mit Preisange-
boten unter L. 31 an die Geschäftsstelle
dieses Blattes.

Gasthof Stelzendorf.

Sonntag, den 29. Juli

4. Gastspiel der beliebten Weißbach'schen
Singspiel- und Humoristen-Gesellschaft

Vorzüglich gewähltes Programm.

Aufzug 8 Uhr.

Um gütigen Zuspruch bitte!

Eintritt 40 Pf., im Vorverkauf 30 Pf.

Emil Uhlmann.

Stopps Kino-Theater.

Im Lichtspielhaus Reichenbrand-Siegmar

Sonnabend, den 28. Juli, abends von 8 Uhr ab,
Sonntag, den 29. Juli, von nachmittags 3 Uhr ab,

in Wöhlers Restaurant in Rabenstein

Sonntag, den 29. Juli, von nachmittags 4 Uhr ab

Asta Nielsen

in dem wunderbar erregenden Drama

Dora Brandes oder: Verscherztes Glück.

5 Akte.

Ein hervorragendes Drama, welches sich durch spannende Handlung auszeichnet.

Als 2. Schlag

Anna Müller-Linke,

die Königin des Humors, in dem entzückenden Lustspiel

• Verflixtie Liebe. •

3 Abteilungen.

Hierzu ein reichhaltiges Nebenprogramm.

Mittwoch, den 1. August, abends von 8 Uhr ab
im Lichtspielhaus Reichenbrand-Siegmar

Das Blatt wendet sich,

großes Kriminalchauspiel in 4 Akten, und ein

zaftiger Lustspielschlager,

sowie ein interessantes Beiprogramm.

Ich habe weder Kosten noch Mühe gescheut, um meinen werten Besuchern nur gute und hervorragende Filme vorzuführen und bitte um einen recht zahlreichen Besuch.

Hochachtend Ernst Heil.

Warnung!

Das Betreten meiner Felder und Wiesen, sowie alles unberechtigte Gehen auf meinem Wirtschaftsweg wird hierdurch streng verboten. Angebrochene werden ohne Aufsehen der Person zur Anzeige gebracht.

Siegmar, den 27. Juli 1917.

A. Loose, Gutspächter.

Das Betreten der von mir gepachteten Gärten-, Feld- und Wiesengrundstücke, sowie alles Abladen von Schutt, Asche und anderem Abfall wird hiermit streng verboten.

Zwiderhandlung wird gerichtlich bestraft.

Eltern haften für ihre Kinder.

Albin Uhlich, Gutspächter,
Rabenstein.

Geschäftsverlegung.

Der geehrten Einwohnerschaft von Siegmar und Umgebung
zur gefest. Kenntnisnahme, daß ich mein

Weiß- und Manufakturwaren-Geschäft

von Hofer Straße 5 nach dem Herren Bäckermeister Preussner
gehörigen Grundstück

Rosmarinstraße 28

verlegt habe.

Für das mir bisher erwiesene Wohlwollen bestens dankend,
bitte ich, mit dasselbe auch in meiner neuen Wohnung zu teil
werden zu lassen.

Gleichzeitig empfehle ich meine der Neugelt entsprechend ein-
gerichtete

Wäschemangel mit Motorbetrieb.

Hochachtungsvoll

Siegmar, im Juli 1917. Hugo Schulze.

Mehrere

Gasinstallateure und Gasarbeiter

sucht noch ein Verbandsgaswerk Siegmar und Umgegend.

Neue und gebrauchte

Nähmaschinen,

1 Sattelmühle, 2 Diamantmühlen,
1 Decimalwaage für 1 Zentner, 1 Tasching,
9 mm, 1 Gitarre zu verkaufen.

Otto Vogel,

Reichenbrand, Hofer Straße 4.

Eigene Reparaturwerkstatt.

Ein Paar niedrige Kinderschuhe Nr. 41
und ein Paar braune Kinderschuhe

Nr. 28, fast wie neu, billig zu verkaufen

Reichenbrand, Schulstraße 7.

Kinderstuhl zu kaufen gesucht

Siegmar, Hofer Straße 43, I.

Wanzen! Flöhe, Ungeziefer!

Bei Emil Winter, Drogerie, Rabenstein.

Fingerstrickerinnen

Einige geübte
für die Fabrik sofort gesucht.

Hermann Reinhardt,
Rabenstein.

2 Mädchen

für Stanzarbeit zum sofortigen Antritt
gesucht

A. M. Eichler,
Siegmar.

kräftiger Gießereiarbeiter

sofort gesucht. Metallgießerei

Johannes Hennig
Siegmar.

Für einen kleineren Fabrikbetrieb wird
ein zuverlässiger

Heizer und Maschinist

gesucht, welcher auch Nebenarbeiten zu
verrichten hat. Angebote erbeten an

William Müller,
Neustadt, Zwicker Straße 6, I.

Saubere ordentliche

Aufwartung

gesucht Rabenstein, Limbacher Straße 3, I.

Größeres Schulmädchen

als Aufwartung in Siegmar gesucht.

Zu erledigen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Ein größeres sauberes

Schulmädchen

gesucht. Zu erfahren

Siegmar, König-Albert-Straße 13, I. I.

Größeres Schulmädchen

als Aufwartung gesucht

Siegmar, Rosmarinstraße 36, I.

Größeres Kindermädchen

gesucht. Zu erfahren in der Geschäftsstelle des Wochenblattes.

Züchtiger, erfahrener

Büchhalter

empfiehlt sich zum Übertr. d. Bücher,

Einrichten von Büchsbürg für Gewerbe-

treibende, auch nur zeitl. u. tageweise b.

bescheidl. Ansprüchen. Ges. Ausst. erteilt

d. Ergeb. d. Bl.

Günstiger Gelegenheitskauf

für Brautleute!

Empfehle in frischer Ware

prima Zerbster Schäl- und Einleg-Gurken

Gerner habe ich

prima Tafelsenf (kein Ersatz)

in jedem gewünschten Posten abzugeben.

Bruno Lieberwirth Nachf.

Reichenbrand.

Küchenabfälle aller Art

kauf zu höchsten Preisen

Mitteldeutsche Trikotagen- und Strumpffabrik

G. m. b. H., Reichenbrand.

Abfälle aller Art

kaufe ich ständig für die Kriegs-Rohstoff-

Abteilung zu Höchstpreisen ein.

Altfrisch erhöhte Preise.

Richard Hähnel, Siegmar

Telephon 252. Kronprinzenstraße 15. Telephon 252.

Kaufe jeden Posten Hen

zu höchsten Preisen. Angebote an

Erhard Müller, Reichenbrand.

Gänsere-Tafelwagen

zu verkaufen

Schönau, Zwicker Straße 91.

Große Hundehütte

zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäft-

stelle des Wochenblattes.

Moderne, gut erhalten

heller Kinderwagen

zu kaufen gesucht. Zu erlagen in

Geschäftsstelle des Wochenblattes.

Getrocknete

Kartoffelschalen

und sonstige getrocknete Rübenadern

kauf ständig

Otto Mossig, Siegmar.

Ein kleiner Handwagen

zu kaufen gesucht

Siegmar, Carolastr. 1, part.

Abermals entriss uns der Tod ein altes, treues Mitglied.

Am 18. d. M. starb nach 30jähriger Zugehörigkeit
unser lieber Kamerad, der Schuhmachermeister Herr

Max Uhlmann,

Inhaber des Kgl. Feuerwehr-Ehrenzeichens.

Wir verlieren mit ihm ein treues Mitglied, das bis
zu seiner Erkrankung seine Pflichten jederzeit treu erfüllt
hat. Wir werden seinen Namen stets hoch in
Ehren halten.

Siegmar, den 27. Juli 1917.

Die Freiwillige Feuerwehr.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines
lieben Gatten, unseres guten Vaters

Max Arno Uhlmann

Schuhmachermeister

sagen wir allen denen, die uns ihr Beileid durch Blumenschmuck, Karten und
Begleitung zur letzten Ruhestätte bekundet haben, hierdurch aufrichtigsten
Dank. Besonders danken wir der Gesellschaft »Erholung«, der Schuhmacher-
Innung von Gruna u. Umg. und der Freiwilligen Feuerwehr für das zahl-
reiche Ehrengesteck sowie der Feuerwehr-Kapelle für die Trauermusik. Auch
Herrn Pastor Oehler für seine Grabrede und Herrn Kantor Krausse nebst
Kirchenchor für den erhebenden Gesang sei herzlichst gedankt.

Dir aber, lieber Entschlafener, rufen wir ein »Habe Dank« und »Ruhe
sanft« in Deine stille Gruft nach.

Die trauernde Gattin Emma verw. Uhlmann
nebst Kindern und Hinterbliebenen.

Siegmar, den 27. Juli 1917.